

Röm.-kath. Fachstelle Religionspädagogik  
Kanton Solothurn

*Religionspädagogische Nachrichten*  
Oktober 2009 – März 2010

*Leben lehrt uns  
Not-Wendig-keit*



## **Impressum**

■  
Röm.-kath.  
Fachstelle Religionspädagogik  
Obere Sternengasse 7  
Postfach 1527, 4502 Solothurn

Tel 032 627 92 87  
Fax 032 627 92 12  
fachstelle@kath.sofareli.ch  
www.kath.sofareli.ch

Peter Sury,  
Stellenleiter  
Gabi Schmidt,  
rel.-päd. Mitarbeiterin  
Susanne Goetschi,  
rel.-päd. Mitarbeiterin  
Brigitte Schnider,  
Mitarbeiterin Sekretariat

■  
Ökumenische Fachstelle hru  
Kathrin Reinhard, Stellenleiterin  
Baumgartenweg 9  
3315 Bätterkinden

Tel 032 665 14 93  
fachstelle@hru.sofareli.ch

## **Medien**

Fachhochschule Nordwestschweiz  
Pädagogische Hochschule  
Mediothek  
Obere Sternengasse 7  
4502 Solothurn  
Mo/Di/Mi/Fr 08.30 – 17.30 h  
Do 08.30 – 18.30 h  
Sa 09.30 – 12.00 h

Tel. 032 627 92 25  
Fax 032 627 92 12  
Recherchierkatalog: [www.nebis.ch](http://www.nebis.ch)  
[mediothek.solothurn.ph@fhnw.ch](mailto:mediothek.solothurn.ph@fhnw.ch)  
[www.ph-solothurn.ch/mediothek](http://www.ph-solothurn.ch/mediothek)



Röm.-kath.  
Fachstelle Religionspädagogik  
Kanton Solothurn

Einen Vorrat anlegen

## *Editorial*

Liebe Katechetin, lieber Katechet  
Liebe Seelsorgerin, lieber Seelsorger

Beim Durchblättern dieses Heftes fällt mir spontan die Geschichte von Frederick, der kleinen Maus, ein. Einige von euch werden sie kennen: Frederick sammelt Sonnenstrahlen für die kalten, dunklen Wintertage und Farben für den grauen Winter – und Wörter, um vom Sommer zu erzählen.

Machen wir es nicht auch so wie die kleine Maus? Legen wir uns nicht auch einen Vorrat an, der uns beim Erinnern wärmt und in uns Farben zum Leuchten bringt?

Wir denken gerne an die zahlreichen Begegnungen am diözesanen Begegnungstag zurück, der ganz unter dem Motto „Erzählen“ stand. Neben einer ausführlichen Würdigung und dem Rückblick auf diesen Tag nehmen die Bilder des Kunstschaffenden Jürg Lenggenhager in diesem Heft breiten Raum ein.

Das Titelblatt zeigt eines seiner Werke. Im Innern des Heftes schildert Peter Sury eine Begegnung mit dem Künstler. Wer einen genauen Eindruck über sein Schaffen erlangen will, kann die Ausstellung in der Pädagogischen Hochschule Solothurn besuchen.

Bunt und farbig präsentieren sich auch das neue Logo von ForModula und die Frauen, die die Ausbildung nach dem modularen System begonnen haben.

Im Bereich Heilpädagogik bringt die Umsetzung der Inklusion neue farbige Schwerpunkte in unseren Religionsunterricht.

Ich hoffe, dass diese breite Palette des Miteinanders, das Wechselspiel der farbigen Momente im Unterricht, in Begegnungen, in Musse und Freizeit die Tage der dunklen Jahreszeit verkürzen möge.

*Gabi Schmidt*

Nachmeldungen sind bis zwei  
Wochen vor Kursbeginn möglich.

Detailinformationen im  
ökumenischen Weiterbildungsheft

# *Unser Kursangebot Bitte nachmelden*



## **Adventsborse**

Den Advent mit neuen Ideen gestalten

Montag, 26. Oktober 2009, Wangen b. Olten, Pfarreisaal

Dienstag, 27. Oktober 2009, Langendorf, röm.-kath. Pfarreisaal

jeweils von 19.30 - 21.30 Uhr



## **RPP Herbst**

Die Geschichte „Abschied von der kleinen Raupe“ als RPP-Einheit erleben

Mittwoch, 28. Oktober 2009, Breitenbach, Pfarreisaal,

Mittwoch, 4. November 2009, Wangen b. Olten, Pfarreisaal,

Mittwoch, 18. November 2009, Solothurn, PH FHNW,

jeweils von 14.00 - 17.00 Uhr



## **Königszeit**

Samuel, Saul, David, Salomo

Ausgehend von einer erprobten Unterrichtsreihe für die 5. Klasse erhalten Sie  
methodische und didaktische Tipps für Ihren Unterricht.

Samstag, 31. Oktober 2009, 09.30 - 16.00 Uhr, Olten, ref. Pauluskirche





### **Es ist normal, verschieden zu sein!**

Inklusion in Kirche, Schule und Alltag

Ökumenische deutschschweizerische Tagung für hru-Unterrichtende  
und Interessierte

Samstag, 7. November 2009, 10.00 - 16.15 Uhr, Solothurn, PH FHNW



### **Kinderfeiern**

„Karfreitag und Ostern“

Samstag, 14. November 2009, 09.00 - 12.00 Uhr,

Laupersdorf, Gemeindezentrum, Jugendraum

(für diesen Kurs sind nur noch wenige Plätze frei)



### **Disziplin im Religionsunterricht**

„Schüler mögen keineswegs liebe, harmoniebedachte und nachlässige Lehrpersonen, die sich nicht durchsetzen können.“ Jürg Rüedi

Mittwoch, 25. November 2009 und 2. Dezember 2009 (Folgetagung)

jeweils von 14.00 - 17.00 Uhr, Olten, ref. Pauluskirche

Kurse von und mit  
Partnerfachstellen

# *Kurse anderer Anbieter*



## **Glaubenskurs**

### **„Bibel verstehen“**

Oktober 2009 - Juni 2010  
Jeweils montags  
Langendorf, Pfarreizentrum  
Nähere Infos unter  
[www.theologiekurse.ch](http://www.theologiekurse.ch)



## **Gott will im Streben nach Heiligkeit keine Kopien, sondern Originale**

Innengeleitete Pädagogik –  
der Berufung den Boden bereiten  
in Katechese, Pfarrei und Orden.  
Die IKB –Tagung findet statt:  
Freitag und Samstag  
13./14. November 2009,  
in St. Niklausen/OW.  
Detailprogramm und Anmeldung  
auf beigelegtem Flyer.



## **Kantonale Jugendseelsorge Nacht der Lichter**

Freitag, 13. Nov. 2009, 20.30 Uhr,  
Solothurn  
Samstag, 14. Nov. 2009,  
20.30 Uhr, Olten  
[www.nachtderlichter.com](http://www.nachtderlichter.com)



## **SOEV**

### **Die Verstaatlichung der Erziehung. Auf dem Weg zum neuen Gender-Menschen**

Vortrag von Frau Gabriele Kuby,  
D-83253 Rimsting. Diskussion  
Donnerstag, 19. November 2009,  
19.30 Uhr, Solothurn,  
Pfarsaal St. Ursen



## **Fachstelle Kirchenmusik 11. Solothurner Kirchen- musikwoche**

10. - 16. Oktober 2010  
[www.kirchenmusikverband.ch](http://www.kirchenmusikverband.ch)



## **Hru – Könizer-Tagung zum Thema „Väter“**

Samstag, 23. Januar 2010, in Köniz

Wegbegleitung in schwierigen  
Lebensphasen

Ein Projekt der Fachstelle Diakonie  
im Bezirk Dorneck-Thierstein

# *Diakonische Wegbegleitung*

## **Ein Einführungskurs**

Menschen in schwierigen Lebens-situationen zur Seite stehen, braucht Fachkenntnisse und Fingerspitzengefühl.

Die „Fachstelle Diakonie und Soziale Arbeit“ des Kantons Solothurn bietet einen Einführungskurs für die Begleitung von Menschen in schwierigen Lebenssituationen an. Das Absolvieren des Einführungskurses verpflichtet zu nichts. Alle Teilnehmenden erhalten eine Kursbestätigung.

Der Einführungskurs ist ein Projekt zur Freiwilligenarbeit.

## **Inhalte des Kurses**

- Einführung und Motivation in die Freiwilligenarbeit
- Zuhören, empfinden, verstehen, reden. Was heisst das?
- Richtiges Helfen, aber wie?
- Kennenlernen von sozialen Institutionen, die für den Einsatz in der Wegbegleitung wichtig sind.

## **Kursdaten**

Montag, 9./16./23./30. Nov. 2009

## **Ort**

Katholisches Pfarreiheim Dornach

## **Kontakt**

Bitte verlangen Sie die detaillierten Kursunterlagen bei:  
Fachstelle Diakonie und  
Soziale Arbeit  
Maria Bötschi  
Tannwaldstrasse 62, 4600 Olten  
Tel. 062 286 08 12  
Mail: fadiso@rks-so.ch

Fragestellungen in Wort und Bild

Zur Bilderausstellung von  
Jürg Lenggenhager an der  
Pädagogischen Hochschule  
Solothurn

# *Wer es wagt, sich in Frage zu stellen...*

An der Pädagogischen Hochschule in Solothurn sind von Oktober 2009 bis Ende März 2010 Bilder des Künstlers Jürg Lenggenhager zu sehen. Der Bilder-Maler, wie er sich selber bezeichnet, wohnt in Bern. Während meiner Tätigkeit als Fachstellenleiter im Kanton Bern lernte ich Jürg kennen und schätzen. Seine Bilder stellen den Betrachter vor existentielle Fragen, sie lösen einen Prozess des Nachdenkens aus. „Wer es wagt, sich in Frage zu stellen, sich der Frage zu stellen, wird von ihr in Antwort gestellt. Und die Antwort lautet: Du bist gefragt!“

## **Die Frage kennt Antwort und Widerspruch**

Wer solch scharfsinnige Wortkonstrukte formuliert, verblüfft im ersten Moment, erntet Interesse, Zustimmung, oft aber auch Ablehnung. Denn die Frage kennt die Antwort und den Widerspruch. Seit bald zwei Jahrzehnten bin ich mit Jürg Lenggenhager befreundet. Eines habe ich begriffen: Seine Bilder, seine Texte, seine Kompositionen, seine in Noten gesetzte Klangbilder sind wichtig, nicht seine Person als solche. Darum hat er nie und wird auch kaum jemals ein Bild signieren.

Ich treffe Jürg an einem milden Spätsommertag in seinem Haus im Länggassquartier in Bern. Die Sonne scheint mit schwindender Kraft durch das Fenster, direkt auf Jürg. Geblendet von der Sonne wechselt er vom Licht in den Schatten. Obwohl dies eine menschliche Reaktion ist, ist sie doch wiederum zeichenhaft. Das Licht fällt auf seine Bilder neben ihm und bringt sie zum Leuchten. Der Künstler selbst bleibt im Schatten.



Jürg Lenggenhager hat den fünfundzwanzigteiligen Bilderzyklus im Sommer des Jahres 1975 gemalt. „Die Not drängte mich zum ersten Strich. Aus dem Chaos kam der erste gelbe Strich und fand im letzten, ganz in Gelb gehaltenen Bild, seine Vollendung“.

Der Bilder-Maler sah sich auf die existenziellen Fragen zurückgeworfen: „Woher kommen wir? Wer sind wir? Wohin gehen wir?“ „Wer sich grundsätzlich in Frage stellt, muss zuerst auf den Grund kommen“. Als Existenzialist stellte er sich den Grundfragen des Lebens, ging zu Grund,

kam auf den Grund und malte eine Bilderserie „vom Chaos zum Licht“.

### **Jesus und die Bibel als Richtschnur**

Woran sich der Künstler orientiert, darüber lässt er keine Zweifel. Die Bibel und das Evangelium sind seine Richtschnur. Ich habe durch seine Bilder einen neuen Zugang zu den Gleichnissen gefunden. „Jesu Gleichnisse sind Spiegelungen der Realität im Hinblick auf das Reich Gottes.“ Jesu Gleichnisse spiegeln uns den Himmel.

Gleichzeitig lassen sich aber seine Bilder keiner Religion, geschweige denn einer Konfession zuordnen. Jede Vereinnahmung führte zur Verarmung, jeder Anspruch müsste im Dogma enden. Nicht so bei Jürg Lenggenhager. Eine Diskussion führt vom konkreten Bild in die Tiefe und dann in die Weite. Nicht selten bringt der Bilder-Maler Lenggenhager mit einem Zitat von Kafka, Laotse, einem Gleichnis aus der Bibel oder mit einer eigenen Wortschöpfung die Sache auf den Punkt.

„Leben lehrt uns Notwendigkeit. Im Malen kommt die Not ins Bild, im Beten kommt uns Wendigkeit entgegen: zu unserer Not-Wende“. Ist der Mensch, der mir gegenüber sitzt, nicht auch ein Wort-Bild-Hauer?

Wenn Jürg Lenggenhager seine Werke in Solothurn ausstellt, tut er dies nach dreissig Jahren erst zum zweiten Mal. „Diese Bilder waren für mich eine Offenbarung, die ich still in meinem Herzen verwahrte, und deshalb noch nie einer Öffentlichkeit vorstellte: zu gross war meine geheime Sorge, etwas preiszugeben, das ich selber noch gar nicht genügend verstanden habe.“

Ich verabschiede mich gegen Mittag, fahre mit meinen Gesprächsnotizen und Gedanken zurück nach Solothurn. Ich habe versucht, etwas über den Freund und Künstler zu erfahren und bin selbst wieder bei meinen existenziellen Fragen angekommen. Ja, darum geht es: Im Acker des Eigenen den Schatz des Eigen-tlichen entdecken.

*Peter Sury*

Die Ausstellung der Bilder des  
Künstlers Jürg Lenggenhager

Ein Projekt der Pädagogischen  
Fachhochschule Nordwestschweiz  
und der Fachstelle Religions-  
pädagogik des Kantons Solothurn

# *Eine Ausstellung Drei Angebote*



## **Kooperation durch die Kunst**

Dank dem guten Einverständnis mit den Leitenden an der Pädagogischen Hochschule in Solothurn kann durch die Ausstellung der Bilder von Jürg Lenggenhager ein weiteres Kooperationsfeld erschlossen werden. Zwei Schwerpunkte können wir anbieten:

- Die Einladung zur Ausstellung
- Ein Weiterbildungsangebot zusammen mit den Lehrpersonen



## **Vernissage Weiterbildung in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule**

Den Bildern, in gutem Licht an den grossflächigen Wänden aufgehängt, begegnen in den Wintermonaten jeden Tag eine grosse Anzahl von Dozenten, Studierenden und Besuchern.

- Bitte die Beilage und Einladung zur Vernissage lesen.

- Bitte im Weiterbildungsheft 2010 die Ausschreibung „Chancen einer Bildbetrachtung“ beachten.



## **Ein Angebot für Pfarreigruppen**

Der Künstler Jürg Lenggenhager bietet interessierten Pfarreien eine Führung durch die Bilderausstellung an.

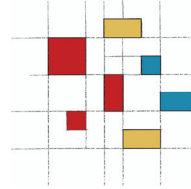
Er erzählt den Besuchern, in welchem künstlerischen Prozess die Bilder entstanden sind. Die Führung kann so zur Meditation und zur Betrachtung des eigenen Lebens führen.

Eine Führung ist in Gruppen von 10 bis 30 Personen möglich.

## **Kontaktadresse:**

Römisch-katholische  
Fachstelle Religionspädagogik des  
Kantons Solothurn, Peter Sury  
Tel. 032 627 92 87  
E-Mail: peter.sury@kath.sofareli.ch





## *Start ForModula*



„Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne“ (Hermann Hesse)  
An einem sonnigen Sommermorgen im August starteten wir mit dem Modul 35: „Leben und Arbeiten in der Kirche“ die neue Katechetinnen-  
ausbildung nach ForModula.  
Neun Frauen aus dem Kanton Solothurn haben sich für dieses Begleitmodul  
angemeldet. Es hat eine Laufzeit von 2 Jahren und ist an den sogenannten  
„Heimatkanton“ gekoppelt. Ein Einstieg ist jährlich möglich.

Wir machten uns - im wahrsten Sinn des Wortes - gemeinsam auf den Weg. Nach einer leichten Wanderung zum Schloss Waldegg genossen wir den herrlichen Blick auf die umliegende Landschaft.

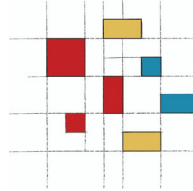
Dieses Panorama bildete die Grundlage für weitergehende Betrachtungen: Was sehe ich in der Nähe? Was liegt weiter weg? Anschliessend suchte sich jede Teilnehmerin einen Platz, um die Aussicht im gemalten Bild festzuhalten.



Diese Zeichnungen dienten in einem weiteren Schritt zum Blick auf das eigene Leben: Was ist mir im Moment wichtig? Was berührt mich? Welche Ereignisse liegen eher im Hintergrund? Wohin will ich? Was sind meine Ziele? Was erwartet mich in der Zukunft?

Um den eigenen Standort genauer zu beschreiben, wurden die Teilnehmerinnen aufgefordert, ihr persönliches Lebenspanorama zu erstellen, mit allen wichtigen Gegebenheiten, die ihr bisheriges Leben ausmachen. Schon waren wir mitten in der Portfolioarbeit, die ein wichtiges Element im Modul 35 darstellt!

*Gabi Schmidt*



# *Noch ein Anfang...*



Christine Gerber, Michèle Rauber, Priska Schärer, Maria Keller, Beate Hilger,  
Silvia Grob, Walburga Allemann, Andrea Allemann, Isabel Berger,  
Jolanda Melliger, Daniela Vallant, Anja Schulze

### **Neues Logo ForModula**

So farbig wie sich die Teilnehmerinnen von Modul 02 präsentieren, so bunt kommt uns unser neues Logo „ForModula“ entgegen. Man könnte meinen, es handle sich um ein modernes Kirchenfenster. Das christliche Symbol des Kreuzes ist mehrfach zu sehen.

Die roten, gelben und blauen Flächen repräsentieren die Unterteilung in Pflicht-(rot), Wahlpflicht-(gelb) und Wahlmodule (blau). Insgesamt bleibt der spielerische Blick auf das modulare System erhalten: es besteht genügend Freiraum zum Bauen des eigenen Bausatzes, Durchlässigkeit und Transparenz sind gewahrt.

### **Die Kursgruppe**

Das Modul 02: „Grundlagen der Religionspädagogik/-didaktik“ begann mit einem Weekend im Bildungshaus Burgbühl in St. Antoni.

Hierfür haben sich 12 Frauen angemeldet. Rund um das Thema „Lernen“ haben sie sich mit dem gegenseitigen Kennen-Lernen, dem Lernen an sich und in seinen religiösen Formen beschäftigt.

In diesem Modul äussert sich die „Freizügigkeit“ des neuen Ausbildungssystems: Wir haben 2 Aargauerinnen und eine Baselbieterin in unserem Kurs. Diese haben sich sofort in die bestehende Gruppe integriert und sich mit Engagement den Herausforderungen gestellt.

Das Modul 02 wird bereits im Dezember mit einer grösseren schriftlichen Arbeit und einer Präsentation abgeschlossen sein.

### **Wie weiter?**

Im Januar 2010 bieten wir das Modul 06: „Katechese Unterstufe“ an. Hier gibt es noch freie Plätze: Wer sich als Katechetin weiterbilden will und an einer Teilnahme interessiert ist, kann sich bis 30. November anmelden. Das entsprechende Anmeldeformular sowie die Kursdaten können von unserer Homepage [www.kath.sofareli.ch](http://www.kath.sofareli.ch) heruntergeladen werden.

*Gabi Schmidt*



Der Begegnungstag ist vorbei -  
was bleibt, sind die Erinnerungen!

# *Rückblick Begegnungstag*



Bereits am frühen Morgen des 16. September 2009 trafen sich die ersten der 250 Katechetinnen und Katecheten zum diesjährigen Diözesanen Begegnungstag. Bei Kaffee und Gipfeli im stehenden „Chluser Schnägg“ fanden erste freudige Begrüßungen und interessante Gespräche statt, bevor wir dann alle mit Voldampf von Oensingen nach Balsthal starteten.

Dort erwarteten uns der Erzähler Franz Walter und der Schauspieler Christoph Schwager. Auf sehr eindrückliche Weise erzählten sie uns vom Leben und Geistern des Raubritters Kuoni. Manch einer, welcher an diesem Tag mit uns war, wird sich gerne an die schaurigen Auftritte Kuonis erinnern. In seinem Leben betrog er viele Menschen um ihr Hab und Gut. Krank und verarmt wurde er lebendigen Leibes eingemauert.



Nach seinem Tod fand seine Seele keine Ruhe und er treibt, wie wir an diesem Vormittag erlebten, nach wie vor sein Unwesen.

Nach diesem lebendigen Strassentheater gingen wir zu Fuss in die katholische Kirche, wo uns volkstümliche Klänge der „I Solettisti“ empfingen.

„Wovon das Herz voll ist, davon spricht der Mund“ (Lk 6,45)...so lautete das Motto der Predigt von Bischof Kurt Koch. Wir hörten die Geschichte vom blinden Bartimäus, der bedingungslos an die Frohbotschaft Jesu glaubte. Bartimäus sprang auf, als Jesus in seiner Nähe war, und lief ihm entgegen - obwohl er nicht sehen konnte. Dies zeugt von unerschütterlichem Urvertrauen in Gott. Diesen Glauben weiterzugeben ist nicht einfach: Worte allein können dies nicht leisten, das authentische (Vor-)Leben ist wichtig. Auch eine Katechetin kann ihren Glauben nur vermitteln, wenn es ihr gelingt, echt zu sein und ihre Geschichten einen Platz im Leben haben.

Nach dem reichhaltigen Mittagessen wurden wir alle aktiv und verbrachten den Nachmittag in den zugeteilten Ateliers.



### **Impressionen und Stimmen aus den Ateliers:**

„'Bliib ned stomm' so lautete die Aufforderung an uns Teilnehmende des bibliodramatischen Ateliers. Nach ersten Sprechübungen und dem Ausprobieren der eigenen Stimme deklarierten wir die Heilung des Taubstummen in verschiedenen Varianten: seufzend, befehlend, bekannt machend. Die Änderung der Aussageabsicht öffnete uns die Ohren für Feinheiten des Bibeltextes. Mit wenigen Requisiten schlüpfen wir anschliessend in die selbst gewählten Rollen und liessen den Text lebendig werden: Der Taube hört die Botschaft Jesu und verkündet diese - Er bleibt nicht stumm.“

„Im Atelier ‚weil ich ein Lied hab‘ hörten wir, wo psalmenähnliche Liedertexte zwischen Rock bis HipHop zu finden sind. Die Zuhörer sollen hinter der jeweiligen Musik stehen, wenn diese glaubwürdig im Religionsunterricht verwendet werden soll.“



„Im Zusammenspiel von menschlicher Stimme und Fagott das Märchen von den sechs Schwänen hören – schweigend arbeitet die junge Frau an den Hemden für ihre Brüder, lässt sich durch nichts beirren, auch nicht, als sie ihr Kind und daraufhin auch ihr Leben hergeben soll. Der Erfolg gibt ihr Recht. Im Schlusspunkt nach einer schweigenden Pause im Friedhofareal erfahren wir, was uns unser Alltag auch immer wieder zeigt: Auch schweigende Mimik, und ist sie noch so ausdrucksstark, kann auf ganz verschiedene Weise interpretiert werden.“

„Malen mit allen Sinnen, ‚Lebensmomente - die Kraft der Farben‘ im Bild festhalten! Die Katechetinnen erhielten Stichworte wie Himmel, Wasser, Sonne und brachten sie mit Farben zu Papier. Die geschaffenen Kunstwerke durften mit nach Hause genommen werden und helfen den Katechetinnen, das Gelernte und Gesehene im Religionsunterricht umzusetzen.“

Zum besinnlichen Abschluss dieses Tages trafen wir uns alle noch einmal in der Kirche.

Christoph Schwager hat uns auf meditative Weise das Gleichnis vom Sämann nach Mt. 13, 1-9 erzählt. Der Samen (das Wort Gottes), welcher auf nahrhaften Boden fällt, darf aufkeimen und reiche Frucht tragen.

„Ich werde dir erzählen...“ so lautete das Motto dieses Begegnungstages. Wir haben uns erzählt und es wurde uns erzählt! Reich beschenkt verliessen wir am Abend den Kirchenraum, um voneinander Abschied zu nehmen. Die Aussage unseres Bischofs in der Predigt vom Vormittag hat sich bewahrt: „Wovon das Herz voll ist, davon spricht der Mund“. Neu gestärkt und motiviert dürfen die Katechetinnen nach Hause und in den Religionsunterricht zurückkehren.



Weitere Fotos zum Begegnungstag unter [www.kathbern.ch/begegnungstag](http://www.kathbern.ch/begegnungstag)



Marie-Theres Beeler,

Projektleiterin Zweisäulenmodell

# *Stand Zweisäulenmodell*

## **Religiöse Bildung auf zwei Säulen Anschlussmöglichkeiten für unterschiedliche Ausgangssituationen**

Ökumenischer Religionsunterricht ist im Kanton Solothurn keineswegs ein Novum oder eine einsame Idee einzelner fortschrittlicher Gemeinden. Dies zeigen die Umfragen der Fachstelle Unterricht (ev.-ref.) und der Fachstelle für Religionspädagogik (röm.-kath.) in aller Deutlichkeit. Neben Gemeinden, die zumindest auf der Unter- und Mittelstufe konsequent ökumenisch unterrichten, gibt es auch bereits eine Vielzahl von Gemeinden, die in einzelnen oder mehreren Schuljahren ökumenisch unterrichten. Während sich in der Unterstufe die erste Primarklasse als bevorzugter Ort für dieses „teilökumenische“ Modell ausweist, trifft dies auch in der Oberstufe auf die ersten zwei Klassen zu, insbesondere an Kreisschulen.

Die Projektleitung „religiöse Bildung auf zwei Säulen“ stellt sich in erster Linie klassischen Pilotgemeinden zur Verfügung, die den konfessionellen Religionsunterricht an der Schule durch einen ökumenischen ablösen möchten. Um diesen Weg sowohl theologisch, fachlich als auch strukturell in einer guten Zusammenarbeit und möglichst ohne unnötigen Hindernisse zu begehen, kann Beratung und Begleitung in Anspruch genommen werden.

Bisher werden drei Gemeinden von der Projektgruppe dabei unterstützt, diesen Neubeginn zu realisieren. In zwei weiteren Gemeinden sind interkonfessionelle Gespräche unter den Verantwortlichen in Gang, um eine Beteiligung am Projekt gemeinsam zu klären. Auch in dieser Klärungsphase steht die Projektleitung auf Wunsch begleitend zur Verfügung.

Die Projektgruppe steht jedoch nicht nur „klassischen“ Pilotgemeinden unterstützend zur Seite, sondern kann auch zu Rate gezogen werden wenn Gemeinden bereits auf einzelnen Stufen ökumenisch unterrichten und dieses Modell auf weitere Klassen ausdehnen möchten oder wenn Gemeinden zwar schon ökumenisch unterrichten, punktuell aber noch Anregungen zur Verbesserung einer verlässlichen und qualitätvollen Zusammenarbeit zwischen den Konfessionen suchen. Zwei Gemeinden, in denen es bereits ökumenischen Unterricht gibt, haben ebenfalls mit der Projektgruppe Kontakt aufgenommen.

Mit dem Projekt „religiöse Bildung auf zwei Säulen“ wird das Rad nicht neu erfunden. Es werden Erfahrungen zugänglich gemacht sowie Hilfen zur Organisation und Qualitätssicherung an die Hand gegeben. Diese Unterstützung soll auch Verantwortlichen zur Verfügung stehen, die nicht am Anfang des Weges stehen.

Vor den Sommerferien haben die Kirchgemeinden und Pfarreien im Kanton Solothurn Post von der Projektgruppe erhalten mit der Einladung, in all diesen unterschiedlichen Ausgangssituationen begleitende Unterstützung anzufordern. Die Projektgruppe ermutigt auch Gemeinden, die nicht am Anfang stehen dazu, dies in Anspruch zu nehmen und hilfreiche eigene Erfahrungen an andere weiterzugeben.

Auf der Homepage der Fachstellen ist ausserdem ein Handbuch zur Einführung religiöser Bildung auf zwei Säulen verfügbar.

P.S: Zwischenzeitlich ist das Handbuch zum Projekt auf der Homepage der Fachstelle Unterricht aufgeschaltet: [www.sofareli.ch](http://www.sofareli.ch)  
*Marie-Theres Beeler*  
*Projektkoordinatorin*  
*Zweisäulenmodell*



Lehrmittel und Medien zum Lehrplan Religion

Mediothek der Pädagogischen Hochschule der FHNW in Solothurn

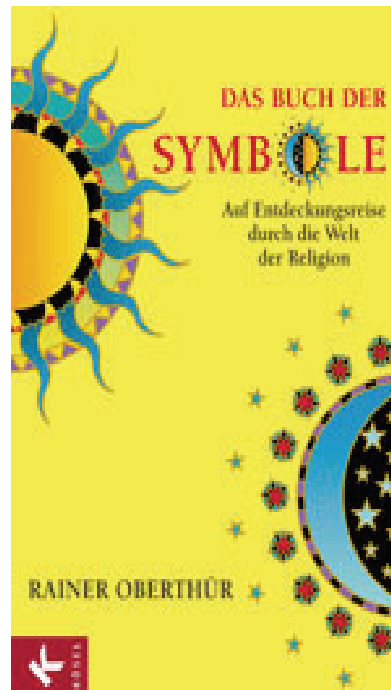
## *Bilderbuchwelten*

### **Rainer Oberthür „Das Buch der Symbole“**


An Materialien zu Symbolen mangelt es wahrlich nicht. Gerne füge ich zu dieser Fülle noch das neue Buch von Rainer Oberthür mit dem Titel „Das Buch der Symbole“ hinzu.

Es gelingt ihm Geschichten, Gedichte, Wissenswertes, Philosophisches, Anregungen so zu verdichten und miteinander in Beziehung zu bringen, dass man dabei immer wieder Überraschendes erfährt. Durch seine erfrischende Art schafft er den Zugang zu 40 Symbolen, die uns im Christentum immer wieder begegnen.

Rainer Oberthür schreibt im Vorwort: „So ist dieses Buch der Symbole meine persönliche Symboldidaktik. Es enthält keine Symboltheorien und keine wissenschaftlichen Abhandlungen über den Umgang mit Symbolen, wohl aber konkrete und einfache Zugänge zu unserer reichen, aber oft so komplexen und



unübersichtlichen Welt der Symbole und darüber hinaus ein grundsätzliches Nachdenken über das Symbol als letztlich unverzichtbare Sprache von Religion und Glaube.



Ausgangspunkt ist zumeist der Blick auf die Wirklichkeit der Welt, der uns über das Staunen hinführt zum Geheimnis des Symbols.“

Der Kösel Verlag bietet auf seiner Homepage Leseproben zu diesem Buch und weiteren Neuerscheinungen an. [www.koesel.de](http://www.koesel.de)  
Ein Besuch dieser Homepage lohnt sich, zumal die Mediothek der PH der FHNW in Solothurn über 150 Dokumente aus dem Kösel Verlag im Bestand hat.

■  
Bibliothekarische Angaben zum vorgestellten Buch können im NEBIS-Katalog abgefragt werden: [www.nebis.ch](http://www.nebis.ch)  
Rainer Oberthür „Das Buch der Symbole“: Auf Entdeckungsreise durch die Welt der Religion  
*Therese Utiger ist Mitarbeiterin der Mediothek und Fachfrau für religionspädagogische Fragen.*







**Zum Bild auf der Titelseite**

Schläft ein Lied in allen Dingen  
die da träumen fort und fort;  
und die Welt hebt an zu singen,  
triffst du nur das Zauberwort“

Joseph von Eichendorff

Digitale Kopie eines Bildes von  
Jürg Lenggenhager  
Bilder-Maler, Bern



